



Abend-

Zeitung.

217.

Sonnabend, am 10. September 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Thema sammt Variation.  
Von M. G. Saphir.

Auch die stummste Liebe dichtet,  
Lieb' ist ewig Poesie.  
Wehe, wer sie lieblos richtet,  
Er erkennt sie ewig nie!

J. N. W y B.

Fraget nicht, warum ich schweige  
Wenn das Auge Liebe thaut,  
Wie sich stumm der Mund auch zeige  
Ist die Brust doch liederlaut;  
Liederchen, ganz zart gesichtet,  
Lieben laute Rede nicht,  
Doch mein Liebchen weiß und spricht:  
„Auch die stummste Liebe dichtet!“

Will es Euch nur anvertrauen,  
Lieben, dichten, sind nicht zwei;  
Läßt den Bogen Amor schauen,  
Fügt Apoll die Saiten bei;  
Will der Pfeil das Herz gewinnen,  
Fehlt der Klang der Saiten nie;  
Dichten ist ein ewig Minnen,  
„Lieb' ist ewig Poesie.“

Liebe! Dichtung! Zwillings Thränen,  
Die das Blatt des Herzens weint,  
Wenn ein stilles, süßes Sehnen  
Wie ein Frühroth uns erscheint,  
Beide sind verletzt, vernichtet,  
Wenn man unzart sie erkennt,  
Wehe, wer sie spottend nennt,  
„Wehe, wer sie lieblos richtet!“

Wer, sein Lieben zu verschönen,  
Nicht des Liedes Zauber pflegt,  
Wer in seinen Liedertönen  
Nicht ein heimlich Lieben hegt,  
Der kennt nicht ihr himmlisch Walten,  
Und die selige Magie,  
Die vereinet sie entfalten,  
„Er erkennt sie ewig nie!“

Jacques Voltrot,  
(Fortsetzung.)

8.

Noch vor dem Hofe gelangte Voltrot in Nam-  
bouillet an. Er wurde sogleich bei dem Herzoge vor-  
gelassen, der ihm mit der Frage entgegen trat: Habt  
Ihr mein Schreiben abgegeben, was ich Euch durch  
Perrieux schickte?

Ich hab' es, gnäd'ger Herr!

Und was sagte das Fräulein von Limeuil?

Sie las den Brief. Ihr Gesicht suchte jeden  
Ausdruck ihres Innern zu verbergen, es blieb mir un-  
enthüllt. Dankt Euerm Herrn, erwiederte sie: sagt  
ihm, ich erkenne seinen Edelmuth, ich wüßte ihn zu  
schätzen. — Sie legte den Brief in ein Kästchen,  
das auf dem Tische stand, verneigte sich freundlich  
und entließ mich.

Voltrot! sagte der Herzog, und der Ernst seines  
Gesichtes schien in Milde überzugehen: Ihr habt ein-  
mal schon dem Cardinal, meinem Bruder, in einer  
gleichen Lage zu dienen gewußt, die Begebenheit in  
Orleans mit Anna Grosnot machte Euch mir be-  
kannt und brachte Euch in meinen Dienst. Ihr seyd  
gewandt, brav und man kann Euch vertrauen. Das  
Ihr dem Fräulein von Limeuil nicht unangenehm  
seyd, ist mir nicht entgangen. Führt meine Sache  
bei ihr, denn der Sieg bei Dreux muß mir hierin  
den zweiten Sieg über Condé verschaffen.